

NATURNETZ WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Antrag Delegiertenversammlung 24. Juni 2026



**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skww.ch

Inhalt

ANTRAG DV 2026	3
1 AUSGNAGNSLAGE	4
1.1 Bisheriges Engagement Gemeinden	4
1.2 Bisheriges Engagement RWU	4
2 ENTSCHEIDUNGSPROZESS	8
2.1 Ablauf	8
2.2 Startveranstaltung	9
2.3 Kleinregionenkonferenzen	9
3 AUFGABENSPEKTRUM	13
4 TRÄGERSCHAFT	15
4.1 Naturnetz mit eigenständiger Trägerschaft	15
4.2 RWU als Trägerschaft	16
5 WEITERES VORGEHEN	18

Auftraggeber

RWU

Bearbeitung

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Fiona Mera, Claudia Pfister

ANTRAG DV 2026

Haltung des Vorstands

Ein Naturnetz trägt dazu bei, die Naturräume über Gemeindegrenzen hinweg zu vernetzen. Zudem können Synergien genutzt werden, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen, darunter die ökologische Infrastruktur, das Projekt für die regionale Förderung der Biodiversität und Landschaftsqualität (PrBL), die Umsetzung von Art. 238 PBG und weitere Anliegen.

Aufgrund der durchgeführten Veranstaltungen und Befragungen ist zur Zeit zu wenig Interesse für eine flächendeckende Einführung eines Naturnetzes im RWU-Gebiet vorhanden. Etliche Gemeinden sind jedoch motiviert, ein Naturnetz aufzubauen, andere sind noch unschlüssig.

Die RWU beendet deshalb ihr Engagement mit der Übergabe der Verantwortung an motivierte Gemeinden oder Einzelpersonen, die ein Naturnetz aufbauen möchten. Dazu wird er nach der DV 2026 eine Umfrage bei den Gemeinden starten, um zu sondieren, welche Gemeinden Interesse haben. Daraufgehend wird er ein Treffen mit den interessierten Kreisen durchführen und danach den Stab an eine entsprechende Aufbauorganisation weitergeben.

Antrag

Es wird kein regionales Naturnetz RWU weiterverfolgt.

Der Vorstand RWU bietet Starthilfe zur Bildung eines kleinregionalen Naturnetzes im Rahmen des ordentlichen Budgets.

1 AUSGANGSLAGE

1.1 Bisheriges Engagement Gemeinden

Umgesetzte Massnahmen

Die Gemeinden in der Region Winterthur und Umgebung haben bisher gemäss einer Internetrecherche verschiedene Massnahmen zur ökologischen Aufwertung und Vernetzung umgesetzt. Beispiele:

- Fast überall zahlreiche Aktivitäten der Naturschutzvereine
- Vernetzungsprojekte
- Aufklärungsarbeit (Wald-, Wasser-, Naturlehrpfad)
- Natur-/Landschaftsschutzverordnungen, Inventarisierungen
- Pflege der Naturschutzgebiete oder kommunale Bewirtschaftungsbeiträge
- Landschaftsentwicklungskonzepte
- Leitbilder, Richtlinien, Konzepte, Merkblätter, Massnahmen für naturnahe Umgebungsgestaltungen, Schutz der Artenvielfalt, Umgang mit Neophyten und zum ökologischen Ausgleich
- Schutzverträge für besonders wertvolle Objekte

Die Analyse verdeutlichte, dass die Förderung der Biodiversität vor allem durch das ehrenamtliche Engagement von Naturschutzvereinen getragen wird, während die Gemeinden bisher nur vereinzelt entsprechende Massnahmen ergriffen haben.

1.2 Bisheriges Engagement RWU

Regionaler Richtplan 1997

Im Rahmen der Richtplanerarbeitung im Jahr 1997 wurde die Integration von Vernetzungskorridoren in den Landschafts- und Siedlungsplan zwar thematisiert, aber aufgrund fehlender Initiativen und Umsetzungsmöglichkeiten wieder verworfen. Entsprechend wurde auch kein RegioLEK erarbeitet.

RegioROK 2011

Erst im Jahr 2011 wurde mit der Erarbeitung des RegioROK die Thematik der Vernetzungskorridore wieder aufgenommen.

Massnahmen Region

Folgende Massnahmen hat die Region dabei festgelegt:

- Die Rollenteilung zwischen Kanton, Region und Gemeinden bei der Beurteilung von Massnahmen in der Landschaft ist zu klären. Die Abwägung zwischen regionalen und kommunalen Interessen erfolgt sorgfältig.
- Wertvolle Landschaften sind zu bezeichnen sowie die entsprechenden Massnahmen zu umschreiben.
- Die Region bezeichnet die wichtigen Vernetzungskorridore und -gebiete (Landschaftsförderungsgebiete).

- Die Region begleitet die Gemeinden bei der Entwicklung von Landschaftsentwicklungs- und Freiraumkonzepten (Erhalten und Schaffen von Erholungs- und Naturräumen) und sichert fallweise überörtliche Räume (Freihaltegebiete, Erholungsgebiete), einschliesslich der Aussichtspunkte und bemüht sich um eine überörtliche Koordination.
- Die landschaftlich empfindlichen Lagen sind festzulegen und schonungsvoll zu nutzen. Insbesondere ist der Ausgestaltung des Siedlungsrandes (kompakte Siedlungen) und der angrenzenden Landschaftsräume grosse Beachtung zu schenken.
- Wertvolle Biotop sind zu schützen und sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Siedlungsgebiete zu vernetzen. Es sollen neue Schutz- und Aufwertungsgebiete geschaffen werden.
- Die Region schafft die Grundlage für gemeindeübergreifende Vernetzungsprojekte sowie regionale Erholungsgebiete und deren Infrastruktur (Wanderwege, Parkierung usw.).

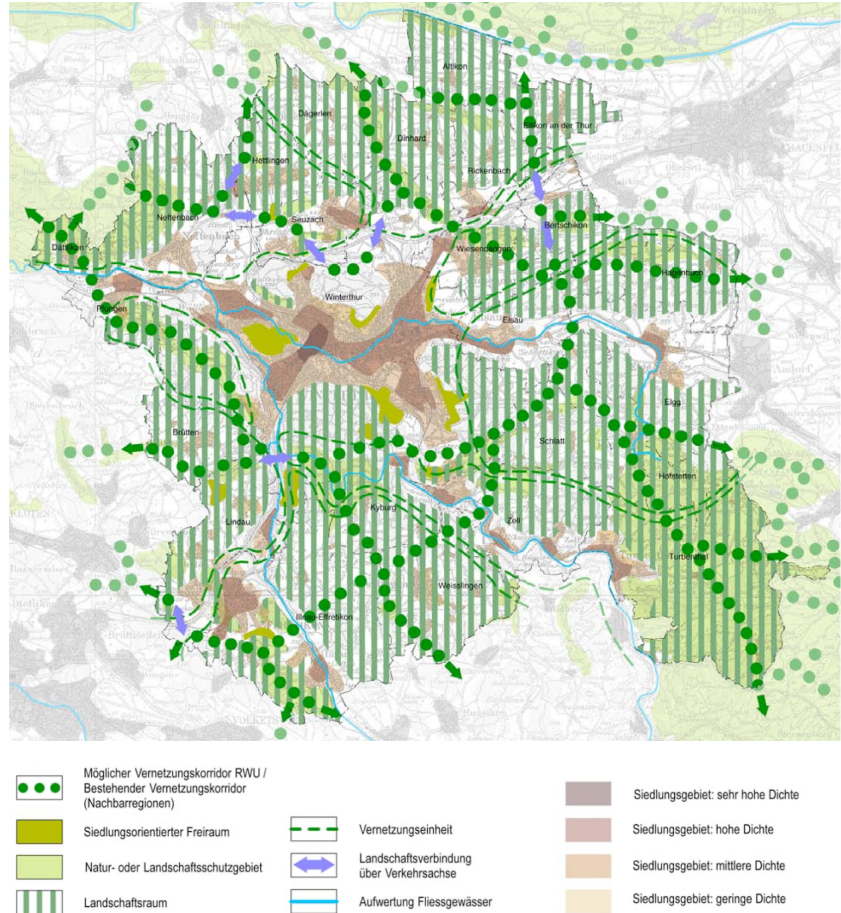
Massnahmen Gemeinden

Folgende Massnahmen wurden im RegioROK ausformuliert:

- Für das Siedlungsgebiet sind der Landschaftstypologie angepasste baurechtliche Regelungen in der Bau- und Zonenordnung und in den Sondernutzungsplänen zu treffen: empfindliche Lagen, Siedlungsränder, Vernetzung, ökologischer Ausgleich, Abstandslinien, Ausstattung, Erholung usw.
- Die regionale Landschaftsvernetzung ist mit kommunalen Flächen zu stärken und zu ergänzen.
- Der Natur im Siedlungsgebiet ist grössere Beachtung zu schenken: Erarbeiten und Umsetzen von Landschaftsentwicklungs- und Freiraumkonzepten für die ganze Gemeinde.

Ökokorridore

Zur Gewährleistung der Landschaftsvernetzung wurden Ökokorridore in den land- und forstwirtschaftlich genutzten Räumen wie auch in den Siedlungsgebieten im regionalen Landschaftskonzept festgelegt.



Landschaftsqualitätsprojekt Winterthur – Andelfingen 2015

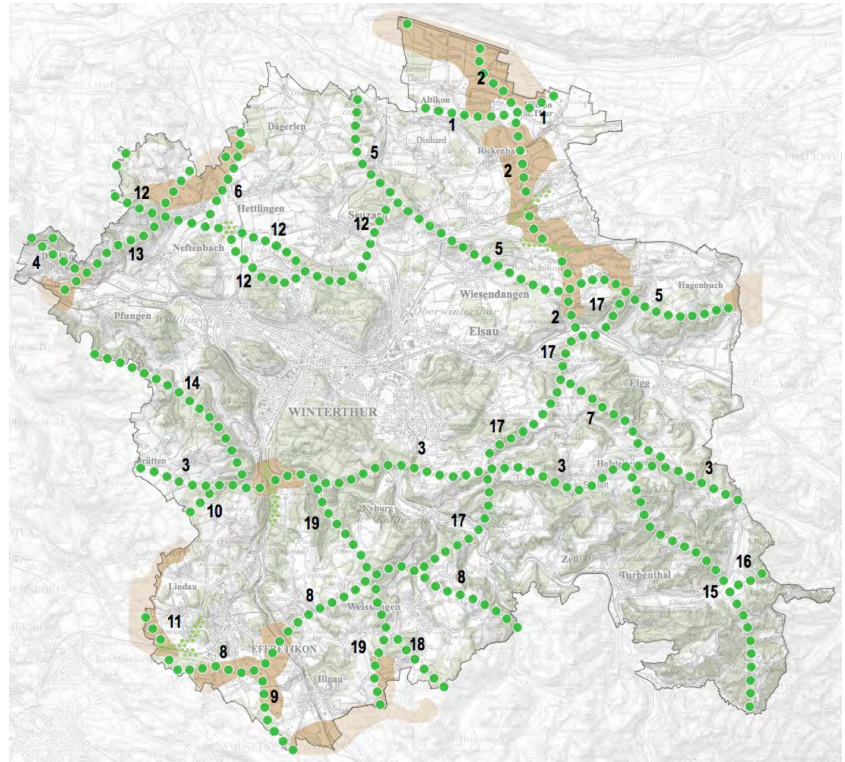
Auf Initiative des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Winterthur (LBVW) und der Regionalplanungsgruppe Winterthur und Umgebung (RWU) hat im Oktober 2013 eine erste Informationsveranstaltung zu der in der Agrarpolitik 2014–2017 neu vorgesehenen Beitragskategorie «Landschaftsqualitätsbeiträge» für Landwirte, Gemeinderäte, Ackerbaustellenleiter und weitere interessierte Personen stattgefunden.

Aufgrund der Kursevaluation wurde in einem ersten Schritt entschieden, das Thema «Landschaftsqualitätsbeiträge» in der Region Winterthur aktiv zu bearbeiten. In einem zweiten Schritt wurde entschieden, dass der LBVW gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Andelfingen (LBVA) die Trägerschaft für ein Landschaftsqualitätsprojekt Winterthur – Andelfingen übernimmt und dass der Perimeter alle Gemeinden der beiden Bezirke Winterthur und Andelfingen umfassen soll.

Regionaler Richtplan 2016

Mit der Gesamtrevision im Jahr 2016 wurde die Thematik der Vernetzungskorridore auch im regionalen Richtplan verankert. Es wurde das Ziel definiert, naturnahe Lebensräume durch hindernisfreie Vernetzungskorridore grossflächig und nachhaltig miteinander zu verbinden. In diesem Zusammenhang wurden die folgenden regionalen Vernetzungskorridore festgelegt:

- ● ● Vernetzungskorridor regional
- ■ ■ Landschaftsverbindung kantonal
- Wildtierkorridor kantonal (Informationsinhalt)



Workshop Freiraumfunktionen im Siedlungsgebiet 2020

Die Regionalplanung Winterthur und Umgebung lud im Jahr 2020 die Gemeinden der Region zu einem Workshop zum Thema Freiraumfunktionen im Siedlungsgebiet ein. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Freiräumen zu schärfen, indem deren Strukturen, Funktionen, Leistungen und Konzepte vorgestellt wurden. Dabei wurden auch das Freiraumkonzept Ost Effretikon präsentiert, eine Exkursion zur Veranschaulichung von Praxisbeispielen durchgeführt und themenbezogene Workshops abgehalten.

2 ENTSCHEIDUNGSPROZESS

2.1 Ablauf

Auftrag

Die Stadträte von Illnau-Effretikon und Winterthur wurden via Postulat aus dem Parlament beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) und weiteren Partnern die Gründung eines Vereins «Naturnetz Winterthur und Umgebung» nach dem Vorbild des Naturnetzes Pfannenstil zu prüfen.

Vorbild

Vor 25 Jahren wurde das Naturnetz Pfannenstil ins Leben gerufen, um Naturräume über Gemeindegrenzen hinweg zu vernetzen. Das zentrale Ziel ist die Umsetzung des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich. Der Kanton unterstützt dabei regionale Fachkommissionen, wie das Naturnetz Pfannenstil, indem er einen Viertel der Kosten trägt. Weitere finanzielle Beiträge für regionale Fachkommissionen stammen von Stiftungen, Fonds und Naturschutzorganisationen.

Durch die Etablierung einer regionalen Struktur können Aufgaben gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden koordiniert, geplant und effizient umgesetzt werden. Der Erfolg des Naturnetzes Pfannenstil zeigt dies deutlich und hat Vorbildcharakter: So entstand im Juli 2024 auf der linken Seeseite das Naturnetz Zimmerberg und weitere regionale Netzwerke sind bereits in Planung.

Engagement RWU

An der Delegiertenversammlung RWU vom 25. Juni 2025 wurde die Initiative der RWU in der Anfangsphase des Projekts Naturnetz befürwortet. Vorgehen im Entscheidungsprozess:

Startveranstaltung

27. Januar 2026

- Information der Gemeinden und weiteren wichtigen Akteuren wie Landwirtschaft und Naturschutz über den Zweck eines Naturnetzes und den Entscheidungsprozess

Fragebogen zu möglichen Aufgaben, Organisation und Interesse

- Fragebogen zu möglichen Aufgaben für das Naturnetz (Kap. 3), Organisationsform (Kap. 4) und ob ein Naturnetz gewünscht wird

Zwei Konferenzen in Kleinregionen

10. März 2026 und 24. März 2026

- Beteiligte Akteure: GemeindevertreterInnen (Behörde und Verwaltung), Landwirtschaftsverband, Naturschutzverband, RWU
- Inhalt: Information, Bedürfnisabholung, Fragenklärung
- Organisation/Moderation: Regionalplaner

Vorstandssitzung RWU

Auswertung der Konferenzen und Antrag zuhanden der Delegiertenversammlung beschliessen.

Delegiertenversammlung RWU

24. Juni 2026

- Information der DV über Resultat Konferenzen in Kleinregionen
- Entscheid weiteres Vorgehen (Unterstützung Gründungsphase)

2.2 Startveranstaltung

Programm 27. Januar, 18.30 bis 20.30 Uhr	Programm		Referent/ verantwortlich
	Begrüssung	Einführung in Thematik	Thomas Schmid
	Naturnetz Pfannenstil	Inputreferat Fragen / Diskussion	Hansueli Müller Alle
	Naturnetz Oberland	Erfahrungsbericht Fragen / Diskussion	Ueli Kuhn Alle
	Regionale Naturnetze aus Sicht des Kantons	Inputreferat Fragen / Diskussion	Martin Graf Alle
	Mögliche Aufgaben / Organisationsformen	Kurzer Input	Fiona Mera / Claudia Pfister
	Weiteres Vorgehen Fragebogen / Workshops	Kurzer Input Fragen / Diskussion	Fiona Mera Alle
	Abschluss		Thomas Schmid

2.3 Kleinregionenkonferenzen

Programm 16:00 bis 19:30 Uhr	Programm		Referent/verantwortlich
	Begrüssung		Thomas Schmid
	Präsentation Ergebnisse aus Fragebogen		Claudia Pfister
	Erste Besprechungsrunde Nutzen/Aufgaben		Fiona Mera/Alle
	Zweite Besprechungsrunde Nutzen/Aufgaben		Alle
	Pause		Alle
	Sammlung & Auswertung im Plenum		Thomas Schmid
	Dritte Besprechungsrunde Nutzen/Aufgaben		Fiona Mera/Alle
	Offene Fragerunde und Abschluss		Thomas Schmid

Teilnehmende Kleinregion Nord
 10. März 2026

Name	Funktion	Organisation
Ruth Büchi-Vögeli	Gemeindepräsidentin	Elgg
Lucia Gerber	Gemeinderätin	Wiesendangen
Marilena Gnesa	Stadtparlament Winterthur	Winterthur
Andreas Herrmann	Gemeinderat, Delegierter RWU	Altikon
Martin Hofmann	Gemeinderat	Rickenbach ZH
Ueli Kuhn	Präsident Landw. Bezirksverein Pfäffikon	Naturnetz Züri Oberland
Bernhard Nedermann	Geschäftsbereichsleiter Liegenschaften & Umwelt	Seuzach
Marc Peter	Präsident Regionalverband Winterthur, Prä- sident Kommission Ländlicher Raum & Ge- sellschaft	Zürcher Bauern- verband
Martin Schmid	Gemeindeschreiber	Neftenbach

Teilnehmende Kleinregion Süd
 24. März 2026

Name	Funktion	Organisation
Judith Trüb	Leitung Regionalgruppe Winterthur und Umgebung (alle Naturschutzvereine im Gebiet RWU)	BirdLife Zürich
Martin Vollenweider	Gemeinderat	Dinhard
Richard Weber	Gemeinderat	Hettlingen
Michael Wiesner	Leiter Ökologie Stadtgrün Winterthur	Stadt Winterthur
Vanessa Wirz	Geschäftsführerin	ProNatura
Silvio Zahnd	Gemeinderat	Pfungen

Name	Funktion	Organisation
Stefan Erzinger	Mitglied Naturschutzkommission Gemeinde Elsau / Präsident Naturschutzgruppe Elsau	Elsau
Philip Holoch	Mitglied der der Forst-, Landwirtschafts- und Naturschutzkommission	Weisslingen
Stephanie Hugentobler	Gemeinderätin Forst Freizeit und Natur	Elgg
Evelyne Krähemann	Bereichsleitung Forst Freizeit und Natur	Elgg
Ueli Kuhn	Präsident Landw. Bezirksverein Pfäffikon	Naturnetz Züri Oberland
Michael Lauener	Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft	Turbenthal
Andreas Meier	Gemeinderat, Ressort Landschaft & Natur	Elsau
Emil Ott	Gemeinderat (Planung und Bau, Umweltkommission)	Zell
Urs Rutishauser	Naturschutz- Forst- und Landwirtschaftskommission	Elgg
Stephan Schori	Gemeinderat Hochbau & Planung	Lindau / RWU
Claudia Meile	Gemeinderätin	Hagenbuch
Inês Sousa	Sekretärin Umwelt und Energie	Zell
Judith Trüb	Leitung Regionalgruppe Winterthur und Umgebung (alle Naturschutzvereine RWU)	BirdLife Zürich
Marc Weiss	Leiter Naturschutz	Illnau-Effretikon
Michael Wiesner	Leiter Ökologie Stadtgrün Winterthur	Stadt Winterthur
Vanessa Wirz	Geschäftsführerin	ProNatura

Vorstand

Es nahmen zudem Vorstandsmitglieder teil.

Organisation

Fiona Mera	Suter • von Känel • Wild
Reto Wild	Suter • von Känel • Wild
Claudia Pfister	Suter • von Känel • Wild

Resultate
 Aufgaben

Es wurden keine Aufgaben gemäss der vorgestellten Liste (siehe Kapitel 3) speziell bevorzugt oder generell ausgeschlossen. In den Diskussionen haben jedoch verschiedene Teilnehmende betont, dass der Fokus auf der Umsetzung liegen soll. Das Motto lautet Bäume pflanzen statt Papiertiger schaffen.

Organisation

Die Teilnehmenden haben die Varianten RWU als Trägerschaft und eigenständige Trägerschaft in Form eines Vereins oder Verbands diskutiert. Eindeutig bevorzugt wurde die Variante mit einer eigenständigen Trägerschaft in Form eines Vereins. Die Teilnahme steht grundsätzlich allen Gemeinden offen, ist nicht an RWU-Gebiet gebunden und freiwillig. Klein anfangen und organisch wachsen wird bevorzugt.

Erfolgsfaktoren/Stolpersteine

Erfolgsfaktoren (zu fördern):

- Motivierte Gruppe, die Initialaufwand trägt, auf Augenhöhe ist und gemeinsames Ziel hat
- Klarer Nutzen für Gemeinden (Leistungskatalog), Anlaufstelle
- Projekte aussuchen, die man sowieso machen muss (Ökologische Infrastruktur, 238a PBG etc.)
- Synergien nutzen
- Frühzeitig geregelte Finanzen

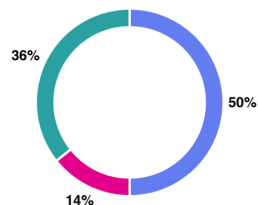
Stolpersteine (zu vermeiden):

- Bestehendes nochmals neu machen
- Diktat vom Kanton (Massnahmen)
- Unterschiedliche Interessen der Gemeinden schwierig zusammenzubringen
- Erwartungen nicht zu hoch zu Beginn, es dauert, bis Output sichtbar wird

Schlussabstimmung 10. März 2026

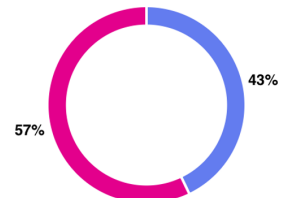
1. Soll ein Naturnetz für die Region Winterthur und Umgebung gegründet werden?

Ja	7
Nein	2
Unschlüssig	5



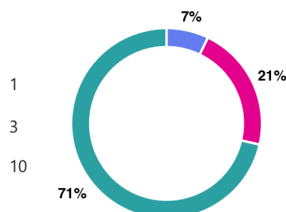
3. Können Sie sich vorstellen, sich in der Arbeitsgruppe Naturnetz zu engagieren?

Ja	6
Nein	8



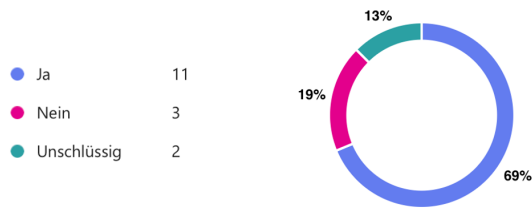
2. Welche Organisationsform bevorzugen Sie?

RWU als Trägerschaft mit allen Gemeinden (freiwillige Teilnahme an Aktivitäten)	1
RWU als Trägerschaft, freiwillige Mitgliedschaft	3
Eigene Trägerschaft (Verband oder Verein)	10

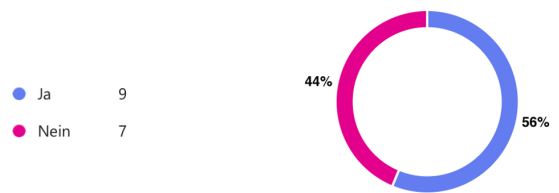


Schlussabstimmung 24. März 2026

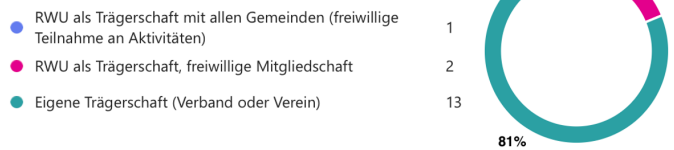
1. Soll ein Naturnetz für die Region Winterthur und Umgebung gegründet werden?



3. Können Sie sich vorstellen, sich in der Arbeitsgruppe Naturnetz zu engagieren?



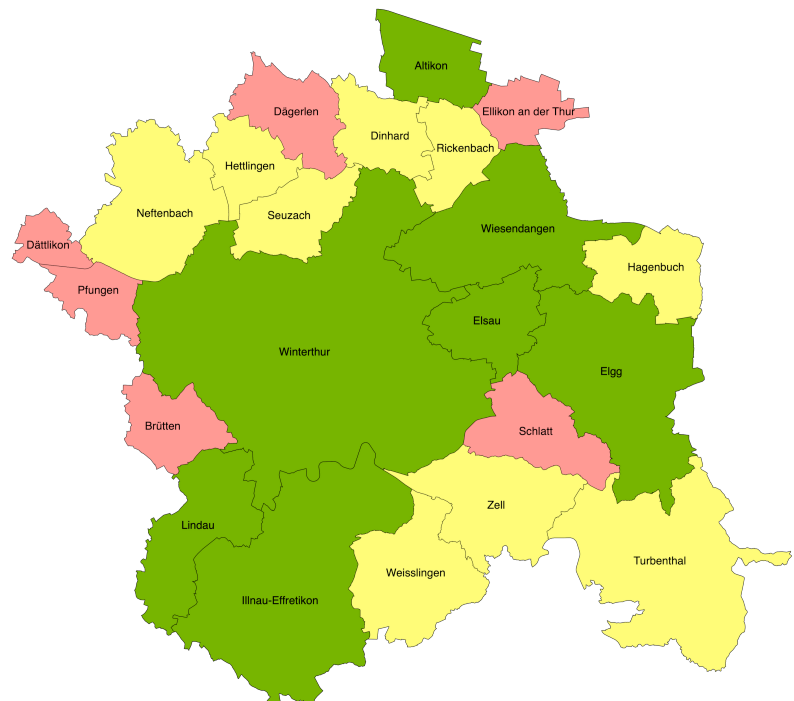
2. Welche Organisationsform bevorzugen Sie?



Karte

Die untenstehende Karte zeigt das Interesse der Teilnehmenden an den Umfragen (jeweilige Vertreter/-innen der Gemeinden). Es wurden der Fragebogen und die Umfragen an den Veranstaltungen ausgewertet. Bei unterschiedlichen Meinungen wurde die Meinung als «unschlüssig» beurteilt. Gemeinden, die nicht teilgenommen haben, wurden als nicht interessiert eingestuft. **Wichtig: Die Darstellung bildet nicht die offizielle Meinung der Gemeinden ab.**

Grün: Interesse
 Gelb: unschlüssig
 Rot: kein Interesse



Fazit

Es ist zu wenig Interesse vorhanden für eine flächendeckende Einführung eines Naturnetzes im RWU-Gebiet. Einzelne Gemeinden sind jedoch motiviert, ein Naturnetz aufzubauen, einige sind noch unschlüssig.

3 AUFGABENSPEKTRUM

Im Folgenden wird dargestellt, welche Aufgaben eine regionale Fachkommission zur Förderung der Biodiversität übernehmen könnte. Dabei dient das Aufgabenspektrum des Naturnetzes Pfannenstil als Grundlage.

Mögliche Aufgaben		
Planen	Regionaler Naturpark / Naturerlebnispark (Zusammenspiel von Regional/-Kommunalplanung und Standortmarketing)	Konzept, Beratung Private (Bildungsprogramme), Unterstützung nachhaltige landwirtschaftliche und touristische Aktivitäten, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Erarbeitung und Verwaltung Vereinbarungen mit Bewirtschaftern, Datenerfassung (landwirtschaftliche aber auch ökonomische)
	Landschaftskonzept Zürich	Umsetzung Landschaftskonzept, Beratung Private nach Bedarf
	Leitbild Siedlungsökologie	Verpflichtung, alle gemeindeeigenen Flächen bis zu gewissem Zeitpunkt naturnah zu gestalten und zu pflegen, Vorbildfunktion der Gemeinden, ökologische Infrastruktur
	Neophytenstrategie	Selbstständige Entwicklung, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Beratung Private nach Bedarf, Informationskampagne für Bevölkerung, gemeinsames Verständnis schaffen, Datenerfassung, Austausch zum Vorgehen
	Vernetzungsprojekt und Landschaftsqualitätsprojekt nach DZV (Direktzahlungsverordnung)	Konzept, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Beratung Bauern, Erarbeitung und Verwaltung Vereinbarungen mit Bewirtschaftern, Datenerfassung in landwirtschaftlicher Datenbank des Kantons
	LEK (Landschaftsentwicklungskonzept)	Selbstständige Entwicklung, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Region oder Kanton, Planung, Beratung Bauern, Erarbeitung und Verwaltung Vereinbarungen mit Bewirtschaftern, Datenerfassung
	Ökologische Infrastruktur	Standortsuche, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden oder Kanton, Beratung Bauern, Erarbeitung und Verwaltung Vereinbarungen mit Bewirtschaftern, Datenerfassung
Projektieren	Beitragswesen für kommunale Beiträge	gemeinsame Organisation, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (Best Practice, Erfahrungsaustausch)
	Grünraum-Beratung	Beratung von Privaten (z.B. Gartenberatung), Kurzkonzept Aufwertung, PBG 238 a
	Biodiversitätsförderung	Weiher, Blumenwiesen, Hochstamm-Obstgärten, Trockenmauern, Moorrenaturierung, Artenschutz/-förderung, Wiedervernässung Wälder usw.

Mögliche Aufgaben		
Realisieren	Umsetzungsprojekte / Teilprojekte / Aktionstage / Kurse Biodiversitätsförderung	Realisierung/Unterstützung/Beratung Landwirt*innen / Naturschutzvereine für Umsetzungsprojekte (Weiher, Blumenwiesen, Hochstamm-Obstgärten, Trockenmauern, Moorrenaturierung, Artenschutz, Neophytenbekämpfung (Neophyten-Sack) usw.), Aktionstage für Private zur Unterstützung Landwirtinnen (z.B. Hecken pflanzen/pflegen), Kurse (z.B. Mähen mit der Sense, Nistkästen bauen), Trockenmauern bauen
	Unterstützung bei der Kontrolle von Baugesuchen durch Gemeinden	Kontrolle Bepflanzungspläne auf ökologischen Wert (Art. 238 a PBG)
Pflegen	Pflege und Management	Planung, Teilprojekte nach Vorgaben VNP (Vernetzungsprojekten), Sanierungskonzepte, Regelung nachhaltige Bewirtschaftung, Dokumentation
Kommunizieren	Plattform für Austausch von allen Akteuren der Landwirtschaft/Forst/Naherholungsraum	Organisation, Koordination, Gefäss zur Lancierung von Anliegen gegenüber Region/Kanton/Bund, Plattform zur Kommunikation von Bedürfnissen (z.B. Vermarktung, Vernetzung)
	Sensibilisierungskampagnen Biodiversitätsförderung	Abendspaziergänge (z.B. wilde Nachbarn), Naturgarten-Wettbewerb, Online-Naturlehrpfad, Habitatbäume und andere Lebensräume beschriften (Erklärungstafel), Themenwege anlegen (Schmetterlingsweg, Pfad Wiesel & Co.)
	Werkzeugkasten für ökologische Themen	Online-Materialiensammlung, Auslegung von Art. 238 PBG
	Kursangebot naturnaher Unterhalt für kommunale Betriebe	GärtnerInnen, Unterhaltsequipen für kommunalen Betrieb
	Kursangebot naturnaher Unterhalt für Private	GärtnerInnen, Unterhaltsequipen für Private, Private
	Kurs-/Beratungsangebot Landwirte (z.B. ökologischer Ausgleich)	Landwirtinnen

4 TRÄGERSCHAFT

Verein als Trägerschaft bevorzugt

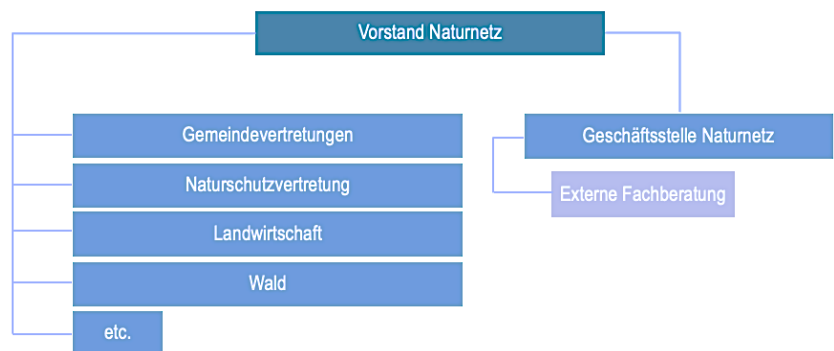
Die Teilnehmenden der Kleinregionenkonferenzen bevorzugen das Modell «Naturnetz mit eigenständiger Trägerschaft». Im Folgenden werden die Vor- und Nachteile aufgezeigt, die sich ergeben, wenn die Region oder eine andere Organisation die Trägerschaft des Naturnetzes übernimmt.

Bei beiden Varianten bestehen folgende grundsätzliche Bedingungen:

- Einbezug lokales Wissen via Einbindung Naturschutzvereine und Bauern zwingend
- Klare Trägerschaft notwendig, da ansonsten das Risiko geringerer Einigkeit zwischen den Akteuren besteht, was zu verzögerten Entscheidungsprozessen führen kann

4.1 Naturnetz mit eigenständiger Trägerschaft

Beispielorganigramm



Vorteile

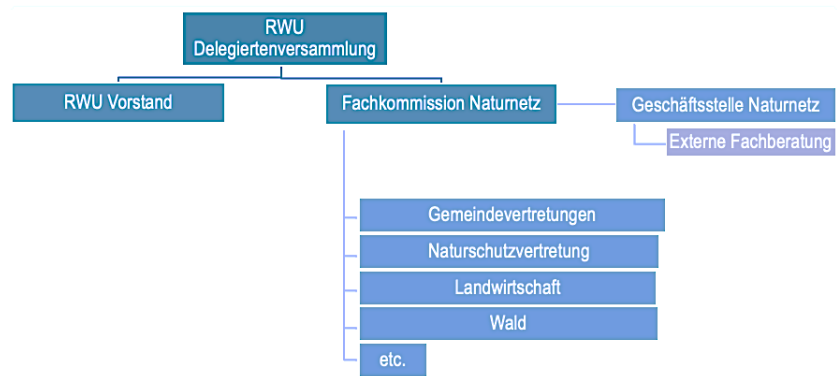
- kein personeller und finanzieller Mehraufwand für die Region
- Bottom-Up-Ansatz: Naturnetz wird von den Gemeinden und/oder dem Bauernverband und/oder Naturschutzvereinen organisiert und getragen, was die lokale Akzeptanz stärken kann
- allenfalls geringerer Verwaltungsaufwand, da flachere Hierarchie
- Freiheit der RWU, sich punktuell an Projekten zu beteiligen
- kein festgelegter Perimeter durch die Region: Gemeinden können frei entscheiden, ob sie sich am Projekt beteiligen möchten

Nachteile

- erhöhter Koordinationsaufwand zwischen den Gemeinden erschwert die Schaffung regionaler Vernetzungskorridore
- Risiko fragmentierter Vernetzungskorridore
- personeller und finanzieller Mehraufwand für die Gemeinden, den Bauernverband und die Naturschutzvereine
- Umsetzung regionaler Interessen allenfalls weniger im Fokus (bspw.: LEK A1)
- je nach Trägerschaft und Perimeter begrenzter Zugang zu Fördermitteln, insbesondere vom Kanton

4.2 RWU als Trägerschaft

Beispielorganigramm



Vorteile

- Stärkung der regionalen Zusammenarbeit durch koordinierte Planung und grössere Reichweite und damit Schaffung von ökologischen Netzwerken, welche effektiver sind, da sie weniger von lokalen Fragmentierungen betroffen sind
- aktive Mitgestaltung und strategische Ausrichtung der Projekte durch die Region und damit einhergehend auch bessere Integration in übergeordnete Planungen
- vermehrte Regionalisierung der Agrarpolitik (ab 2028 allenfalls sowieso notwendig)
- direkter Zugang zur Umsetzung LEK A1
- aktive Kontrolle über die Finanzen durch die Region
- bessere finanzielle Unterstützung durch Kanton und Sponsoren
- Langfristigkeit und Kontinuität der Projekte
- Gewährleistung einer höheren Durchsetzbarkeit der Projekte
- klare Entscheidungswege mit der RWU als Trägerschaft: durch die Zentralisierung der strategischen Entscheidungen werden Entscheidungsprozesse gestrafft
- gleiche fachliche Anlaufstelle für die Gemeinden wie bei anderen Themen
- Nutzung von Synergien und damit einhergehend Ressourceneinsparungen (insbesondere für die Gemeinden)
- Beteiligung ganzer RWU-Perimeter

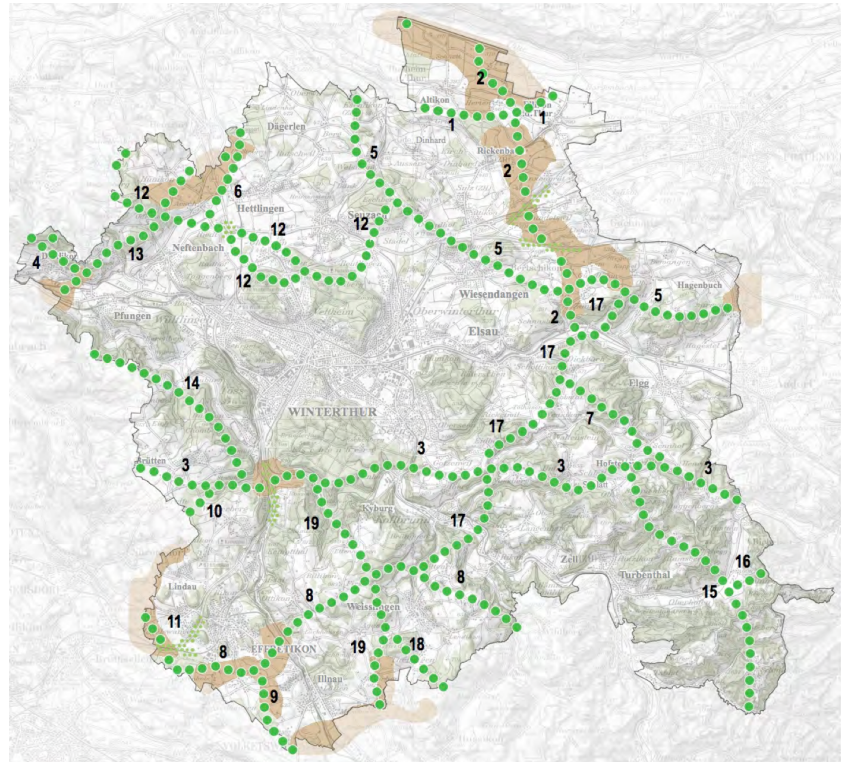
Nachteile

- hoher Verwaltungsaufwand (Einbindung in verschiedene Verwaltungs- und Entscheidungsprozesse)
- personeller und finanzieller Mehraufwand für die Region
- träges System: Abhängigkeit von anderen Akteuren kann zu Projektverzögerungen führen
- Risiko eines Top-Down-Ansatzes mit möglicherweise geringerer lokaler Akzeptanz
- Zustimmung aller Gemeinden der RWU zur Trägerschaft erforderlich

Regionaler Richtplan 2016

Mit der Gesamtrevision im Jahr 2016 wurde die Thematik der Vernetzungskorridore auch im regionalen Richtplan verankert. Es wurde das Ziel definiert, naturnahe Lebensräume durch hindernisfreie Vernetzungskorridore grossflächig und nachhaltig miteinander zu verbinden. In diesem Zusammenhang wurden die folgenden regionalen Vernetzungskorridore festgelegt:

- ● ● Vernetzungskorridor regional
- ■ ■ Landschaftsverbindung kantonal
- Wildtierkorridor kantonal (Informationsinhalt)



Workshop Freiraumfunktionen im Siedlungsgebiet 2020

Die Regionalplanung Winterthur und Umgebung lud im Jahr 2020 die Gemeinden der Region zu einem Workshop zum Thema Freiraumfunktionen im Siedlungsgebiet ein. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Freiräumen zu schärfen, indem deren Strukturen, Funktionen, Leistungen und Konzepte vorgestellt wurden. Dabei wurden auch das Freiraumkonzept Ost Effretikon präsentiert, eine Exkursion zur Veranschaulichung von Praxisbeispielen durchgeführt und themenbezogene Workshops abgehalten.

5 WEITERES VORGEHEN

Varianten

1. Unterstützung RWU beenden
2. Unterstützung im Rahmen Organisation 1-2 Sitzungen, um «Leadpersonen» zu finden
3. Unterstützung bei Suche des Gremiums für den Aufbau eines Naturnetzes und evtl. bis zur Gründung eines Vereins

Entscheid

Es soll die Variante 2 umgesetzt werden. Die RWU beendet ihr Engagement mit der Übergabe der Verantwortung an motivierte Gemeinden oder Einzelpersonen, die ein Naturnetz aufbauen möchten. Dafür werden die Personen, die bei den Kleinregionenkonferenzen Interesse bekundet haben oder die sich nach der DV noch melden, angeschrieben. Es wird eine resp. auch zwei Sitzungen mit diesen Personen durchgeführt, so dass sie die weitere Zusammenarbeit organisieren können.

Kontaktpersonen Gründungsphase

Folgende Personen haben Interesse an einer Mitarbeit bekundet:

- Ueli Kuhn, Bisikon (Verbindung andere Naturnetze)
- Martin Hofmann, Rickenbach
- Martin Schmid, Neftenbach
- Ruth Büchi-Vögeli, Elgg
- Stephanie Hugentobler, Elgg
- Urs Rutishauser, Elgg
- Evelyne Krähemann, Elgg
- Ines Sousa, Zell
- Andreas Meier, Elsau
- Michael Wiesner, Winterthur
- Marc Weiss, Illnau-Effretikon
- Michael Lauener, Turbenthal
- Lucia Gerber, Wiesendangen